

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 83 (1976)

Heft: 6

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

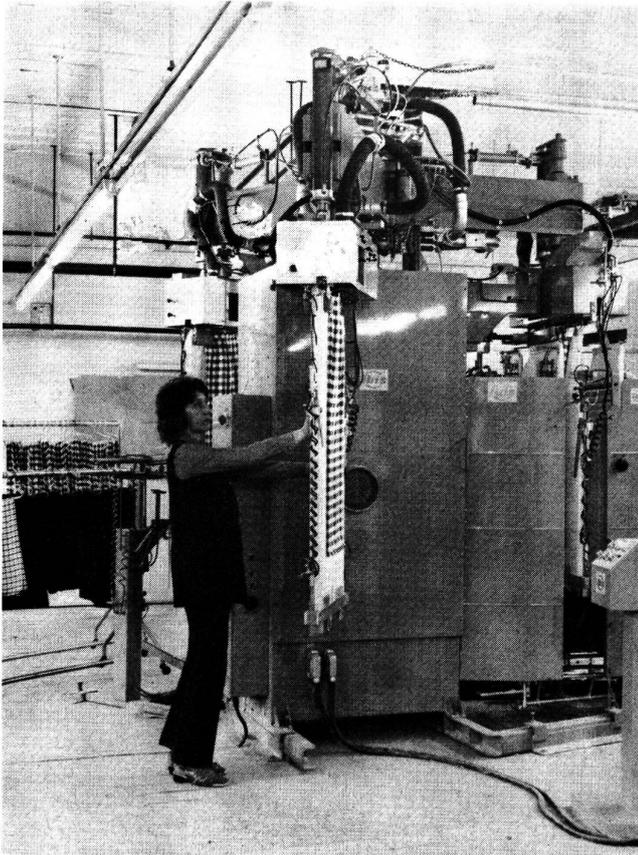
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ibis Trident Karussell (6) zum Bügeln von Damenhosen für eine Finish-Produktion bis zu 120 Kleidungsstücken pro Stunde.

An der ersten Station wird der Aufnahme-Rahmen abgesenkt, damit der Bedienende die Hose auflegen und den Bund schliessen kann. Anschliessend hebt sich der Rahmen und bringt die Hose in die richtige Position. Während des ersten Taktes — einem Drittel des Gesamtlaufes — durchläuft der Rahmen mit dem Kleidungsstück die Heissluft-Station in der der eigentliche Bügelvorgang erfolgt.

Der zweite Takt bringt dann die Abkühlung in einem Kühl-Vakuum. In der dritten Station wird das Kleidungsstück abgenommen, aufgehängt und einer Transporteinheit übergeben.

Eine alternative Version dieser Anlage zum Bügeln von Herrenhosen steht vor der Vollendung. Diese Einrichtung beinhaltet gewisse Modifikationen, die durch die speziellen Belange der Herrenbekleidung notwendig werden.

John Beadsmoore, London

Hersteller-Verzeichnis

- 1 Samco Strong Ltd, PO Box 88, Clay Hill, St George Bristol BS99 7ER, England
- 2 Reliant Tooling Company Ltd, Asheridge Road, Chesham, Buckinghamshire, England
- 3 Dyfed Electronics Ltd, 33 Tegfynydd, Swiss Valley, Fedlinfoel, Llanelli, Dyfed, Wales
- 4 Vertex Engineering Ltd, Queens Road East, Beeston, Nottingham NG9 2FD, England
- 5 Enquiries to: Miss Carol Leeming, Textiles Department, University of Leeds, Leeds, West Yorkshire LS2 9JT, England
- 6 Ibis Engineers Ltd, PO Box 23, Ibis Works, Kendal, Cumbria LA9 6DB, England

Mode

Fern von Fernost

Fern von Fernost stürmt der als «China-Look» bezeichnete Asien-Trend in das modische Strassenbild Europas. Dieses Mal sind es die hochkultivierten alten asiatischen Kaiserreiche, die Einfluss auf die europäische Mode nehmen. Dagegen war der uniforme Mao-Look nur ein zartes, laues Mode-Lüftchen.

Der China-Look ist verspielt und lieblich. Er erinnert an prächtig angelegte, verträumte Gärten, an Lotusblumen und duftende Apfelblüten, an grazile, lautlos durch den Raum huschende Geishas, geschminkt wie zarte Porzellanpüppchen, gekleidet in Kimonos aus feinsten Seide, die mit farbenprächtigen Blumendessins, feuerspeienden Drachen oder kampfeslustigen Kriegerern bestickt sind.

Und so war es wohl die chinesische Nachtigall, die den Modellentwerfern das Sommerlied der Mode sang. Denn



Auch die Mantel-Mode macht starke Anleihen beim «China-Look». Lose geschnitten, wie ein Kimono, jedoch mit Reverskragen ist das linke Modell von D'Ore aus leuchtend gelbem Wollsiegel-Flanell. Rechts das Modell von Hasselbach wurde aus weissem Wollsiegel-Flanell gefertigt und zeigt neben dem aktuellen Stehkragen, überschnittene Schultern und weite Ärmel. Das Mantel-Kleid von St. Pierre in der Bildmitte wurde aus Wollsiegel-Flanell in Royal-Blau gearbeitet. Es hat einen kleinen Stehbundkragen und einen asymmetrischen Knopfverschluss mit kleinen Kugelknöpfen, die auch die schmal zulaufenden Ärmel zieren. Foto: Wollsiegel-Dienst/Capellmann.

sie fanden eine Vielzahl von Anregungen, die wie der Erfolg bestätigt, auch die Europäerin zu begeistern vermag.

Selbstverständlich ist es nicht nur die Mandarin-Jacke oder der Kimono, der originalgetreu in die Kollektionen aufgenommen wurde, es sind vielmehr die Details, die ihre fernöstliche Herkunft nicht verleugnen können.

Die markantesten Merkmale des Asien-Look sind die Kimonoärmel in unterschiedlicher Weite und Länge und die weichen Wickelformen der Kleider und Jacken. Es folgen farblich abstechende Blenden, kleine Stehbundkragen, asymmetrische Verschlussleisten, kleine Kugel- oder Knebelknöpfe und Steppkanten, die häufig als Betonung der Schultern angebracht werden. Für Modemutige gibt es Modelle mit Seitenschlitzen, die von erlaubt bis fast unerlaubt reichen.

Neu sind auch die Stepp-Mäntel, -Jacken oder -Westen mit wattierter Einlage.

Die Farbpalette reicht von klaren, leuchtenden Farben bis zu weichen, hellen Naturtönen. So stehen den intensiven Farben wie Lackrot, Grasgrün, Sonnen- oder Dotterblumengelb, Kobalt-, China- oder Persischblau ein schlichtes Weiss, Elfenbein und eine weitreichende Skala von hellem Beige oder Cameltönen gegenüber.

Bevorzugte man im alten China die reine Seide, so ist es heute die reine Schurwolle, die mit feinsten und leichtesten Geweben eingesetzt wird. Sie ist nicht allein das beste Medium für die Wiedergabe der brilliansten, modischen Farben, sondern auch die körperfreundlichste Faser bei sommerlichen Temperaturen. Denn dank ihres einzigartigen Aufbaus kann die Wollfaser bis zu einem Drittel ihres Eigengewichtes an verdunsteter Feuchtigkeit aufnehmen, ohne sich feucht anzufühlen. Eine Eigenschaft, die zu den besten und weniger bekannten Vorteilen der Naturfaser Wolle zählt.

Renate dos Santos

Harmonische Colorits in Aussicht für Herbst/Winter 1977/78

Die Weiterentwicklung der kräftigen und gehaltvollen Farben des Winters 1976/77 ist das hervorstechendste Merkmal der Tendenzfarben für die Damenoberbekleidung der Herbst-/Wintersaison 1977/78. Dies kann der neuen, dieser Tage veröffentlichten Tendenzfarben-Karte entnommen werden, die das hauseigene Modestudio der Viscosuisse SA, Emmenbrücke, erarbeitet hat.

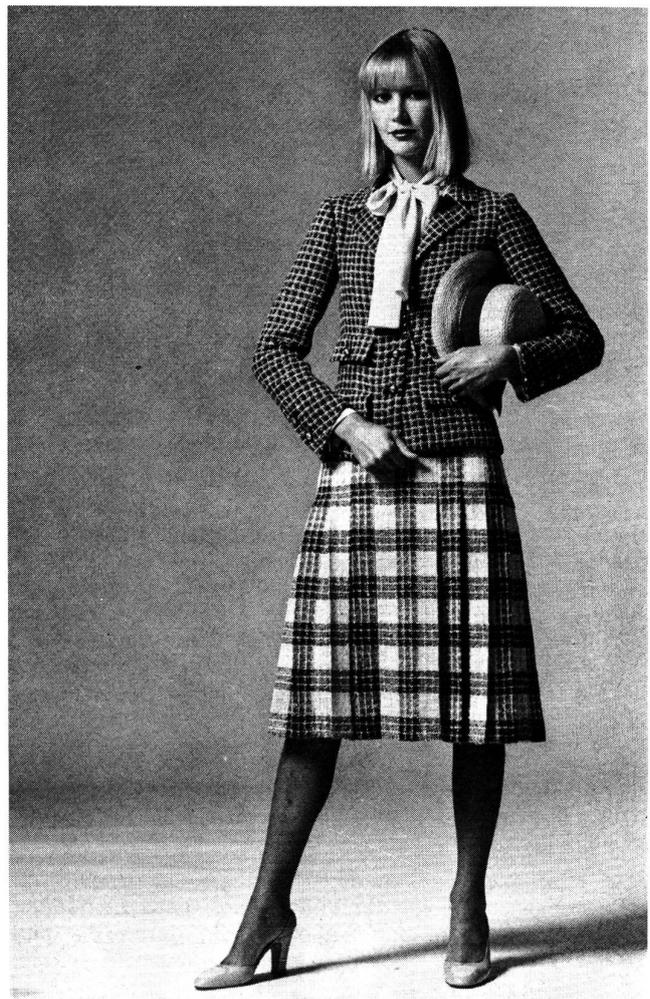
Warme Erd- und Gewürzfarben führen die Braun-Skala weiter und finden ihren Niederschlag auch im Bereich der verhaltenen Rot-Nuancen. Ergänzt und fortgeführt werden auch die bisherigen Grüntöne mit stark bläulichem Einschlag; dazu passend kommt eine grünstichige Blau-Serie. Gemeinsamer Nenner dieser vier Colorits-Reihen: ein gebrochener, «müder» Farbton.

Diese Farbpalette ist vorab für den eleganten, damenhaften Bereich gedacht. Als Ergänzung dazu kristallisieren sich drei Perlmutterfarben heraus: ein gelbliches Pearl, ein Rosé-Pearl sowie ein grünschillerndes Nacré. Diese zarten Farben sind für Dessinierungs-Effekte sowie für die Kleinkonfektion vorgesehen, sie können aber auch jeder Gruppe beliebig zugeordnet werden. Das

Farbbild im jungen Bereich wird dagegen weiterhin in lebhaften und kontrastierenden Farbkombinationen gehalten sein.

Interessant ist darüberhinaus aber auch die Tatsache, dass sich im Bereich der eleganten Mode wie bei der Avantgarde eine Tendenz zu Faux-Camaïeux deutlich bemerkbar macht, daneben aber auch zu harmonischen und sehr kultivierten Colorits.

Karierte Stoffe für Paris



Berühmte Pariser Couturiers haben Stoffe für ihre Frühjahrskollektion aus Grossbritannien bezogen. Von besonderem Interesse sind die Blazer, die in Modekreisen besonderes Aufsehen erregt haben.

Zahlreiche Modelle sind aus gestreiftem Flanell gefertigt, doch in diesem Ensemble eines berühmten Modehauses besteht der Blazer aus einem ungewöhnlich karierten Stoff, während der Rock ein grösseres Karomuster hat. Der Stoff wurde von Linton of England geliefert, einem bekannten Hersteller von Damenstoffen.

British Wool Textile Industry, Lloyds Bank Chambers, Hustlergate, Bradford BD1 1PE, England.

Für Regen und Staub



Sportlich-eleganter Tersuisse/Poroluxe-Trenchcoat aus weichem Polyester-Popeline (mit 30 % Baumwolle). Das Modell ist ungefütert und zeigt im Rücken eine hohe Quetschfalte.

Modell: «strellson», Friedrich Straehl & Co. AG, Kreuzlingen; Foto: Louis A. Burger, Zürich.

Tagungen und Messen

sif

Aus dem Jahresbericht

Aus dem Jahresbericht der Schweizerischen Textilfachschule wurden den Ausführungen von Direktor E. Wegmann folgende interessante Hinweise entnommen:

Schulbehörden

In der Aufsichtskommission sind keine Änderungen eingetreten. Die Kommission hatte vor allem Finanzprobleme zu bewältigen, was in einer angespannten Zeit zusätzlicher Anstrengungen bedarf.

Ausbildungsprobleme

In Zeiten wo Kurzarbeit oder der gedämpfte Auftrags-eingang insbesondere dem technischen Personal etwas mehr Zeit lassen, wäre eigentlich der richtige Augenblick gekommen, um gewisse Ausbildungslücken, die sich in der Hochkonjunktur nicht ausfüllen liessen, nun zu stopfen. Da jedoch Ausbildung eine Investition auf lange Sicht ist, schreckt gerade heute mancher davor zurück oder er ist durch die rezessionsbedingte Anspannung erst recht so belastet, dass er gar nicht daran denkt, heute viel in Ausbildung zu investieren. Im weiteren zeigt sich, dass diejenigen, die für das Studium an der Schule ihre Stelle aufgeben müssten, in vielen Fällen zögern aus Angst, sie könnten nach dem Studium keinen geeigneten Platz mehr finden. Das führt unwillkürlich zu kleineren Schülerzahlen. Vielfach taucht auch die Frage auf: Ist eine fachliche Ausbildung eigentlich nötig? Die Erfahrung zeigt deutlich: Für die Fähigkeit richtig zu handeln und richtige Entscheidungen zu treffen, erfordert es nebst einer guten allgemeinen technischen und wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung unbedingt auch eine gute Ausbildung im Textilfachgebiet, also ein Spezialwissen.

Bildungsausschuss und Fachgruppen haben sich in verschiedenen Sitzungen mit der aktuellen Gestaltung der Lehrpläne und Kursunterlagen beschäftigt.

Sehr wesentlich ist natürlich auch die Person des Lehrers. Er muss den Weg finden, laufend selbst gut ausgebildet, das Stoffgebiet so zu bringen, dass der Studierende interessiert und teilnehmend das Ganze aufnimmt und später verwerten kann.

Schulbetrieb

Die Wende der Konjunktur Ende 1974 und anfangs 1975 ist auch bei uns nicht ganz spurlos vorübergegangen.